

pflege mamas & papas

Sie bringen das
zusammen!

Mehr Aufmerksamkeit für Pflegeeltern ... 2 Pflegekinder im Gespräch ... 4
Recht ... 5 Besuchskontakte ... 6 Pflegeelternntag ... 7 Bücher ... 8

Sie bringen das zusammen!



Editorial

Liebe Pflegeeltern! Menschen, die als Pflegemamas und Pflegepapas tätig sind, leisten ungeheuer viel: Sie bieten Kindern, die oft aus schwierigen Situationen kommen, Pflege, Betreuung und emotionalen Halt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Mit einem neuen Kommunikationskonzept stellen wir die Pflegekinderthematik in den Mittelpunkt. Aber nicht nur die Öffentlichkeit soll künftig besser darüber informiert werden, was Pflegeeltern leisten, auch Sie als Pflegeeltern sollen mehr Möglichkeiten bekommen, sich zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Das Magazin für Pflegeeltern, dessen erste Ausgabe Sie nun in Händen halten, soll dazu beitragen. Weitere Informationen gibt es auch über das Internet unter www.pflegemama.at bzw. www.pflegepapa.at

Herzlichst Ihre

Grete Laska

Grete Laska, Vizebürgermeisterin und Stadträtin für Bildung, Jugend, Soziales, Information und Sport

«Bringen Sie das zusammen?»

Wien sucht Pflegemamas und Pflegepapas.
MAG ELF Kindertelefon 01/319 66 66, www.pflegepapa.at

MAG ELF
Kinder-Jugend-Familie

StoDt+Wien
Wien ist anders.

Mehr Aufmerksamkeit für Pflegemamas und Pflegepapas.

Über 1.000 Wiener Kinder und Jugendliche befanden sich mit Ende letzten Jahres in Pflegefamilien. Ihr Bild in der Bevölkerung beruht vielfach noch auf überholten Vorstellungen – Pflegeeltern übernehmen heute eine anspruchsvolle Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit den Fachleuten der MAG ELF. „Geeignete Familien, Frauen und Männer, die Kinder bei sich aufnehmen, werden

Aufräumen mit überkommenen Klischees

weiterhin ständig gebraucht“, erklärte Vizebürgermeisterin und Jugendstadträtin Grete Laska anlässlich eines Mediengesprächs der Stadt Wien.

Damit dieser Aufruf nicht ins Leere geht, hilft jetzt eine neue Kampagne bei der Suche nach Pflegemamas und Pflegepapas kräftig mit. Die neue Informationskampagne soll die breite Öffentlichkeit für die Thematik rund um Pflegekinder sensibilisieren und zugleich möglichst viele potenzielle Pflegeeltern ansprechen. Vor allem mit überkommenen Klischees soll aufgeräumt werden. Auch die große Leistung der Pflegeeltern wird endlich die ihr gebührende Aufmerksamkeit erhalten.

**Daniel (2)
braucht kurz
Ihr Gästebett.
Und viel
Verständnis.**

► Daniel, Eltern können nur
Zeit finden für ihn wegen. Für
die nächsten paar Wochen
braucht er eine liebevolle
Erwartungsfamilie. Bringen Sie
das mit? Schreiben Sie
sich als Kontaktpersonen
unter: papa@1310-00.00.

StoDt:Wien
Wien ist anders.

Die Headline „Bringen Sie das zusammen?“ bringt die Botschaft auf den Punkt: Sind Sie imstande, ein Kind so anzunehmen, wie es ist, mit allem, was dazugehört? Die Anzeigenmotive zeigen lebendige Momente, die der eigenen Kindheit entstammen oder die man aus der Erfahrung als Mutter oder Vater kennt. Spezielle Inserate widmen sich darüber hinaus den Krisenpflegekindern.

Großformatige Plakate auf Bussen und Straßenbahnen der Wiener Linien, Indoor-Poster sowie Anzeigen in Tages- und Monatsmedien prägen seit Anfang Oktober das Wiener Stadtbild. Eine Broschüre informiert über alles, was werdende Pflegemamas und Pflegepapas wissen wollen, und auch im

**Damit Pflege-
papa Ronald
(siehe S. 6) in
Zukunft noch
mehr gleich-
gesinnte
„Kollegen“ hat.**

Internet gibt's gebündelte Information: Unter www.pflegemama.at und www.pflegepapa.at findet man alles Wissenswerte sowie nützliche Links und Kontakte.

Sie als aktive Pflegeeltern bekommen ein Gutscheineft und auf Wunsch ein Puzzle, bedruckt mit Ihrem Familienfoto (siehe S. 5). Das hier vorliegende Magazin berichtet nun laufend über Neuigkeiten von und für Pflegemamas und -papas.

Martina Reichl-Roßbacher zu den ersten Ergebnissen: „Pflegeelternwer-



berInnen, die sich melden, haben meist die Sujets an den Verkehrsmitteln gesehen und haben das Thema Pflegekind schon sehr oft in ihrer Familie diskutiert. Die Kampagne war nun für relativ viele der Auslöser, mit uns in Kontakt zu treten. Zukünftige Pflegeeltern sind jetzt besser informiert und erstmals fühlen sich auch Männer angesprochen.“



Referat für Adoptiv- und Pflegekinder (RAP)

Mo. bis Fr. 7.30–15.30 Uhr und – mit Ausnahme von Schulferien – Do. 15.30–18.00 Uhr
9, Lustkandlgasse 50
Tel.: 01/4000-90770

E-Mail:
kanzlei-rap@m11.magwien.gv.at
www.pflegemama.at
www.pflegepapa.at

Fortbildungsprogramm für Wiener Pflegefamilien

Anmeldung: Tel.: (+43 1) 4000-90770
E-Mail: dis-rap@m11.magwien.gv.at

Pflegeaufsicht, Information und Beratung

Regionalstellen des Amtes für Jugend und Familie – Soziale Arbeit mit Familien

Information über Beratungseinrichtungen, die allen Wiener Familien zur Verfügung stehen: MAG ELF Servicestelle

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr,
3, Rüdengasse 11
Tel.: 01/4000-8011

E-Mail: service@m11.magwien.gv.at

Spezielle Angebote für Pflegefamilien

Pflegeelterngruppen in den Regionalstellen des Amtes für Jugend und Familie – Soziale Arbeit mit Familien

Gruppe für Krisenpflegefamilien im Referat für Adoptiv- und Pflegekinder (RAP)

jeden 2. Donnerstag, mit Kinderbetreuung, 9.00–11.00 Uhr

Verein Eltern für Kinder Österreich

Informationen, Veranstaltungen, Beratung, Vertretung von Pflegeelterninteressen

Veranstaltungsort: 16, Ottakringer Straße 217–221, Tel.: 01/368 71 91, www.efk.at

Pflegekinder im Gespräch



Oliver und Basi: Pflegebrüder, die sich gut verstehen.

Oliver Haller ist 21 Jahre alt, gelernter Maler und Pflegesohn.

pflagemamas&papas: Was weißt du von deiner leiblichen Mutter?

Oliver: Nicht sehr viel. Ich hab sie höchstens zweimal gesehen. Zum zehnten Geburtstag war sie mich noch mal besuchen; da hat sie noch sehr gut ausgeschaut, ist aber kurz darauf an Gelbsucht gestorben. Sie konnte nicht anders handeln und ich bin froh, dass sie versucht hat, mich bei Pflegeeltern unterzubringen. Dafür bin ich ihr dankbar, weil sonst wäre ich in einem Heim gewesen und ich weiß nicht, wie es dann für mich gegangen wäre. Sie hat sicher das Richtige gemacht.

pm&pp: Wie ist das Gefühl, wenn du an sie denkst?

Oliver: Meine Pflegemutter hat viel mit mir geredet, damit ich das alles

verstehe. Ich habe meine Mutter einfach nicht gekannt. Mit meinem Vater habe ich versucht, darüber zu reden, aber der ist dafür nicht zu haben.

pm&pp: Wie ist der Kontakt zu deinem Vater?

Oliver: Ich möchte selbst nicht wirklich mit ihm Kontakt haben. Er hat einmal zu mir gesagt, ich sei nicht sein Sohn. Ich sehe ihn nicht als Vater, sondern als erwachsene Person, der halt mein Vater ist. Wenn wir uns treffen, reden wir normal miteinander.

pm&pp: Was fühlst du gegenüber deiner Pflegemutter?

Oliver: Ich sehe sie wie meine echte Mutter, obwohl sie meine Pflegemutter ist. Sie hat mir Sachen ermöglicht, die mir andere Menschen nicht ermöglicht hätten. Also ist es egal, ob Pflegemutter draufsteht oder nicht. Sie hat sich schon sehr eingesetzt für uns. Ich hab jetzt eine eigene Wohnung, hab die Schule anständig gemacht und bin verheiratet.

pm&pp: Wie sehr fühlt man sich seiner Pflegemutter verpflichtet?

Oliver: Ich weiß nicht, ob man das überhaupt danken kann, was man da bekommen hat. Man hilft ihr, man unterstützt sie, man lässt sie nicht gerne alleine. Ich unterstütze sie soweit es geht. Danke sag ich auf jeden Fall. Irgendwann wird sie unsere Unterstützung brauchen und die wird sie von uns allen 100-prozentig bekommen. Das ist klar.

„Meine leibliche Mutter hat sicher das Richtige gemacht.“



FLY HIGH

TELE: (143) 1 585 22 63
 FAX: (143) 1 585 22 64
 EMAIL: flyhigh@notway.at
 www.fly-high.com

BRACHEN 12 BRACHEN GEN BRAUCENTER VAGAR JEBSTRASSE 77 1260 WIEN



Gemeinsame Verantwortung

Pflegemamas und Pflegepapas stellen sich täglich einer großen Herausforderung. Deshalb besteht nun für einen Pflegeelternanteil in Wien seit 1. Jänner 2003 die Möglichkeit einer Anstellung. Gegenstand der Anstellung ist nicht die Betreuung des Kindes in der Familie – diese Aufgabe ist unbezahlbar und kann auch nicht in einem Arbeitsvertrag erfasst werden –, sondern der zusätzliche Arbeitsaufwand für Fortbildung, Dokumentation, Gruppensupervision, Besprechungen etc. Mit der Anstellung verbunden sind:

- Pensions-, Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung
- monatliches Einkommen knapp über der Geringfügigkeitsgrenze
- Angebote zur kostenlosen Fortbildung und zur Gruppensupervision.

Martina Reichl-Roßbacher, Leiterin des Referates für Adoptiv- und Pflegekinder, zu der neuen Möglichkeit: „Mit

Für Pflegeeltern: mehr soziale Absicherung und Fortbildung

der sozialen Absicherung für Pflegeeltern unterstützen wir die Partnerschaft zwischen den Pflegefamilien und der MAG ELF.“

Die MAG ELF, das Amt für Jugend und Familie, unterstützt das Engagement der Pflegeeltern zusätzlich mit einem großen Angebot an Beratung und Begleitung. Durch kostenlose Weiterbildung in Kursen und Seminaren, laufende Supervision, Kontrolle und gemeinsame Verantwortung wird sichergestellt, dass es in der Pflegefamilie für alle Beteiligten gut läuft.

Referat für Adoptiv- und Pflegekinder (RAP)

Mo. bis Fr. 7.30–15.30 Uhr und
– mit Ausnahme von Schulferien –
Do. 15.30–18.00 Uhr
9., Lustkandlgasse 50
Tel.: 01/4000-90770
E-Mail:
kanzlei-rap@m11.magwien.gv.at

Das Dankeschön: Ihr Familienfoto mit Pflegekind als Puzzle – gratis

Die ersten dreihundert Pflegemamas und -papas, die uns ein Familienfoto mit Pflegekind(ern) schicken, erhalten ein lustiges Puzzle mit dem Fotomotiv als kleine Aufmerksamkeit der MAG ELF.



MAG ELF
c/o kommunikationsbüro
gumpendorfer straße 41/20
1060 wien

Bitte die Fotos mit Absendern versehen. Die Originale werden mit dem Puzzle retour gesendet. Binnen 4 Wochen erhalten Sie Ihr lustiges Familienspiel.



Die häufigsten Fragen zum Pflegeverhältnis

Welche Rechte haben Pflegeeltern?

Pflegemamas und -papas bekommen von der MAG ELF – Amt für Jugend und Familie – die Pflege und Erziehung des Pflegekindes übertragen. Sie bekommen damit auch bestimmte Rechte. Dazu gehört das Recht, für das Pflegekind Entscheidungen zu treffen und es bei Ämtern und Behörden ebenso wie in der Schule zu vertreten.

Was dürfen Pflegemamas und Pflegepapas?

- das Pflegekind gegenüber Schulen, Kindertagesheimen und Behörden vertreten
- die Zustimmung zu medizinischen Behandlungen geben
- Lehrverträge abschließen
- für das Pflegekind einen Staatsbürgerschaftsnachweis oder einen Pass beantragen

Wo ist mein Pflegekind versichert?

Das Pflegekind kann bei Pflegemama oder Pflegepapa in die Krankenversicherung aufgenommen werden.

Besuchskontakte in der Praxis



Kinder leben besser mit der Wahrheit, egal wie schlimm sie ist, als mit Phantasiegebilden.

zu Ärger auf, Ärger darüber, dass sich die Eltern nicht aus Schwierigkeiten raushalten konnten und ihr Sohn jetzt Briefe aus dem Gefängnis bekommt. Zurückhaltung gegenüber der Zukunft, weil sie ahnt, dass es für ihren Sohn schwierig wird, so eine realistische Beziehung aufzubauen.

Für Ronald Hatzes Pflege Sohn, der seit sechs Jahren in der Pflegefamilie lebt, sind die Besuche bei den Eltern immer ein Ausflug in „eine andere Welt“. Alle 14 Tage holen ihn die Eltern. Meistens gehen sie dann mit ihm einkaufen. Tipps zur kindergerechten Beschäftigung werden nur zögernd angenommen. Für den Buben selbst ist es ein Abenteuer, bei den „anderen Eltern“ zu sein, auf das er auch stolz ist. Er fragt nach ihnen, wenn sie nicht kommen, ist aber nicht traurig, wenn sie verhindert sind. Ronald Hätze: „Er weiß, wo er herkommt, und sagt auch selber, dass er zwei Eltern hat. Ich habe nicht den Eindruck, dass er das als Nachteil empfindet. Uns ist es wichtig, dass er einen realistischen, direkten Eindruck seiner Eltern bekommt.“

**Anna Kohoutek,
Pflege- und
Krisenpflegemutter**

Individuell wie die Kinder

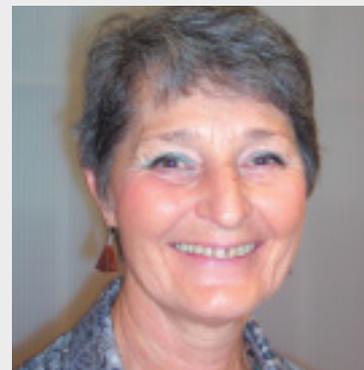
Zwei Familien zu haben, ist für Pflegekinder nicht immer ganz einfach. Die Gestaltung der Besuche verlangt von allen Beteiligten – und speziell von den Pflegeeltern – großes Einfühlungsvermögen, tiefgehende Akzeptanz und eine respektvolle vorurteilsfreie Haltung.

Anna Kohoutek, langjährige Pflege- und Krisenpflegemutter, hat hier schon die unterschiedlichsten Situationen erlebt: „Bei Oliver (siehe S. 4) hat sich die Mutter erst gerührt, als er schon fünf Jahre bei mir war. Dann war sie ihn zwei Mal besuchen, bevor sie verstarb. Für ihn war der Kontakt zu wenig, um sie wirklich kennen lernen zu können.“ Auf die Frage, wie die leiblichen Mütter auf sie zukommen,

Gratwanderung zwischen Abenteuer und Angst: Elternbesuche

antwortet sie: „Na ja, sie sind unsicher. Da muss ich den Müttern meistens drüberhelfen. Ich kann verstehen, dass wenn mir jemand mein Kind wegnimmt und es woanders lebt, das für mich furchtbar wäre. Aber mit Toleranz und ohne Schuldzuweisungen funktioniert das ganz gut.“ Am schönsten ist es für sie, wenn das Kind eine Möglichkeit findet, die Bindung zur „Leiblichen“ aufrechtzuerhalten. Aber das kommt halt auch immer auf das Gegenüber an.

Für Petra Lackner-Piribauer, Mutter zweier Pflegebuben, gestalten sich die Kontakte sehr unterschiedlich. Ihr Jüngerer wurde ihr ganz bewusst von seiner leiblichen Mutter im Krankenhaus übergeben. Seitdem wird er einmal im Monat zu Hause besucht. Bei ihrem größeren Pflegesohn sind die Umstände schwieriger, da seine Eltern im Gefängnis sind. Da kommt auch ab und



Pflegeelterntag

Am 4. Oktober 2003 war es soweit: Auf dem Schulschiff des Bertha von Suttner-Bundesrealgymnasiums fand der diesjährige Pflegeelterntag statt. Rund 150 Pflegefamilien, die MitarbeiterInnen der MAG ELF und weitere geladene Gäste freuten sich über ein abwechslungsreiches Programm. Für die Kleinen gab es ein eigenes Kinderparlament, das von den MAG ELF-Psychologen Mag. Szykariuk-Stöckl und Dr. Steiner moderiert wurde. Damit auch die dazugehörigen Eltern nicht zu kurz kamen, gab es für die Großen ein Gesprächsforum zu den Themen „Selbstwertstärkung der Pflegekinder“ und „Kontakt mit der Herkunftsfamilie“.

Die MitarbeiterInnen der MAG ELF eröffnen den Pflegeelterntag 2003.



Das Gesprächsforum kam bei den Pflegeeltern gut an.

Wenn Kinder spielen, geht die Sonne auf – ab und zu auch im Gesicht :-)!



Im Kinderparlament kamen auch die klassischen Wünsche, wie „mehr Spielen“, zu Gehör.

Die Kinder hatten beim Schminken besonders viel Spaß.



Für Sie gelesen



Wie viel Wahrheit braucht mein Kind?
Irmela Wiemann
Rowohlt Taschenbuch Verlag
ISBN 3-499-60956-8
EUR 10,50

Die Autorin ist Diplompsychologin und Familientherapeutin mit dem Schwerpunkt Pflege-, Adoptiv- und Herkunftsfamilien. Ihr ist es mit diesem Buch gelungen, einen Ratgeber für (fast) alle schwierigen und gängigen Situationen zu schreiben, der nicht nur Fallbeispiele beinhaltet, sondern auch konkrete Lösungsmöglichkeiten. Das Buch ist übersichtlich, ansprechend strukturiert und gut lesbar.



Adoptierte auf der Suche...
Christine Swientek

HERDER spektrum
ISBN 3-451-051990-0
ca. EUR 12,00

Die Autorin hat über lange Jahre Adoptierte, Adoptiveltern und abgebende Mütter betreut. In diesem Buch schildert sie anhand von Fallbeispielen eindringlich die Herkunftsproblematik und setzt damit ein Statement für Offenheit von Anfang an. Gerade die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse aller Betroffenen macht dieses Buch sehr eindringlich.

Bruder Jakob, Schwester Jana
Anja Weiss



Kirchturm Verlag
ISBN 3-934117-02-3
ca. EUR 13,30

Dieses Bilderbuch eignet sich sowohl zum Vorlesen als auch zum Selberlesen. Bruder Jakob bekommt einen neue – adoptierte – Schwester: Jana. Die Geschichte ist sensibel und realistisch geschrieben. Durch das Querformat, die schönen Illustrationen und die kindgerechte sprachliche Aufbereitung ist es ideal für kuschelige Stunden.

ADOPTIONSBÜCHER IM



Wolfgang Gerts
Unsere kleine Rumänenbande – Kinder aus dem Heim!
Wie Adoptionen Kinder und Eltern verändern
192 Seiten, 13,30 EUR – 2003
ISBN 3-934117-00-7

Sabine Wielicki
Der kleine Aus-dem-Nest-Faller
Von einem Baum, in dem Adoptionen ganz natürlich sind
Ab 6 Jahren, 24 Seiten, 13,30 EUR – 2000
ISBN 3-934117-01-5

Andrea Dück-Mertins
Sirintra – wunderschöner Mond
Der etwas andere Weg zur Großfamilie
96 Seiten, 7,60 EUR – 2000
ISBN 3-934117-04-X

Gabi Dünschede
Leon! – Die Geschichte einer Auslandsadoption
96 Seiten, 8,60 EUR – 2002
ISBN 3-934117-05-8

Wolfgang Gerts (Herausgeber)
Auslandsadoption – das Findbuch
224 Seiten, 13,30 EUR – 2002
ISBN 3-934117-06-6

Lydia Guyer
Schattenmutter
Die spannende Beziehung zwischen Adoptiv- und Bauchmama
Roman 128 S., 11,25 EUR – 2002
ISBN 3-934117-07-4

Gewinnen und abheben!



Unter allen EinsenderInnen, die uns bis 31. 1. 2004 einen Leserbrief oder ein E-Mail mit Anregungen, Wünschen oder Verbesserungsvorschlägen zum neuen Pflegeelternmagazin schicken, verlosen wir fünf Stück dieser qualitativ hochwertigen Delta Stern-Drachen! Einfach schreiben, und mit ein wenig Glück heben Sie ab!

MAG ELF
c/o kommunikationsbüro
gumpendorferstraße 41/20, 1060 wien
mag11@kommunikationsbuero.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien, MAG ELF – Amt für Jugend und Familie, 1030 Wien, Rüdengasse 11, Tel. 40 00-8011.
Martina Reichl-Roßbacher, Werner Neubauer (MAG ELF), www.wien.gv.at/ma11

Redaktion und Produktion: Mag. Alexander Rittberger, Mag. Gudrun Puhr (Lektorat), (www.kommunikationsbuero.at), Layout & Umbruch: Katrin Pflieger, Fotos: Jens Lindworsky, PhotoCase.de, Gettyimages